

Aus dem Netz vom 15.05.2024

Gestern aus Gefangenentransport entkommen Frankreich jagt Schwerverbrecher „Die Fliege“

Zwei Polizisten (34, 52) starben bei seiner Flucht – einer wäre bald Vater geworden

Was klingt wie Szenen aus einem Actionfilm, wurde am Dienstag in Frankreich Realität. Vier schwer bewaffnete Gangster überfielen einen Gefangenentransport, um einen gefährlichen Verbrecher zu befreien. Zwei Wachmänner wurden dabei getötet, drei weitere schwer verletzt.

Was war passiert? In der Nähe einer Mautstation in der Stadt Val-de-Reuil (Normandie) an der Autobahn A154 ramnten die Täter den Gefangenen-Transporter mit einem Peugeot 5008, feuerten mit Kalaschnikows auf das Fahrzeug und befreiten den einzigen Insassen – Drogenboss Mohamed A., auch „La Mouche“ (die Fliege) genannt, der von Rouen nach Évreux in ein anderes Gefängnis verlegt werden sollte. Der 30-Jährige wurde zuvor wegen Einbruchs zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wird ihm in einem anderen Fall vorsätzliche Tötung vorgeworfen.

LESEN SIE AUCH



[Mehrere Beamte erschossen Tödlicher Überfall auf Gefangenen-Transporter](#)

In Frankreich sind mehrere Beamte beim Überfall auf einen Gefangenentransporter gestorben.

Trotz landesweiter Großfahndung konnten die Männer entkommen, sind seitdem auf der Flucht. Zurück blieben ihre Opfer - drei Schwerverletzte und zwei getötete Wachmänner (52, 34).

Der getötete 52-Jährige arbeitete seit 1996 im Gefängnis in Caen und hinterlässt Zwillingstochter, die in wenigen Tagen ihren 21. Geburtstag feiern wollten, und eine Partnerin. Sein 34 Jahre alter Kollege und seine Ehefrau wären in vier Monaten Eltern geworden. Er war seit 2009 Brigadegeneral.

Justizminister Éric Dupond-Moretti berief nach dem Angriff einen Krisenstab in seinem Ministerium ein. Er schrieb auf der Plattform X: „Alle meine Gedanken sind bei den Opfern, ihren Familien und ihren Kollegen.“ Präsident Emmanuel Macron äußerte sich ebenfalls auf X und versprach, dass alles

getan werde, um die Täter des Verbrechens zu finden, damit im Namen des französischen Volkes Gerechtigkeit herrschen könne.

Die Mutter des befreiten Drogenbosses, sagte dem französischen Sender RTL, sie habe keine Hinweise auf Fluchtpläne.

„Ich bin zusammengebrochen, ich habe geweint – mir ging es so schlecht – wie kann man auf diese Weise Leben verlieren?“ Sie beschrieb auch das Leben ihres Sohnes im Gefängnissystem, er sei „von links nach rechts und in der Mitte herumgeschleppt worden, sie haben ihn isoliert, anstatt ihn ein für alle Mal zu verurteilen“.

Foto: -/AFP

„Er redet nicht mit mir. Er ist mein Sohn, er redet überhaupt nicht mit mir“, fügte sie hinzu. Sie sagte, sie habe ihn in mehreren Gefängnissen besucht, in denen er festgehalten wurde, aber „er hat nie etwas verraten“.

Kollegen der Opfer protestieren

Bereits einen Tag nach der Tat machen Kollegen der Wachmänner in ganz Frankreich ihrem Ärger Luft und gehen auf die Barrikaden. Gewerkschaften rufen zur Mobilisierung auf, fordern höhere Sicherheitsstandards und mehr Personal.

„Heute trauern alle! Ich bin seit 35 Jahren im Gefängnis, wir haben so etwas noch nie erlebt, wir haben noch nie gehört, dass dort ein Angriff wie dieser passiert ist. Es ist die Wut der Gefängniswelt, wir fordern Personal, wir sind überfüllt, wir wissen nicht mehr, was wir tun sollen“, so der Gewerkschaftler Bruno Brasme, der mit zahlreichen weiteren Kollegen das Gefängnis in Caen blockiert, in dem die Opfer arbeiteten.

Inzwischen läuft die Suche nach den Gangstern weiter. Straßen wurde gesperrt, Polizeihubschrauber sind im Einsatz. Um 11 Uhr soll eine Schweigeminute stattfinden.

.....

Anmerkung:

**Völlig unverständlich, dass so ein Schwerverbrecher nicht in einem gepanzerten Fahrzeug verlegt wird, Fahrzeug dass Kalaschnikows standhält gibt es wohl mit Sicherheit.
Hat hier die Justiz womöglich versagt?**